

BAD HARZBURG

E-Mail: redaktion.harzburg@goslarsche-zeitung.de
 Internet: www.goslarsche.de
 Telefon/Telefax: (0 53 22) 96 86-86/-99
 Facebook: www.facebook.com/goslarsche
 Twitter: www.twitter.com/goslarsche



Viele Helfer sind schon seit Jahren im Weihnachtszimmer aktiv, doch das Personal wird älter und der Helferkreis zunehmend kleiner. Daher suchen die Organisatoren nun nach neuen – gern auch jüngeren – Freiwilligen, die am Heiligen Abend anderen Menschen einen schönen Nachmittag bereiten möchten.
 Archivfoto: Seltmann

Einbrecher stehlen Geld und Wertsachen

Bündheim. Unbekannte sind in den vergangenen Tagen in zwei Wohnhäuser an der Straße Im Troge eingebrochen. Die Einbrecher waren jeweils über die Fenster an den Gebäuderückseiten in die nebeneinander stehenden Wohnhäuser im Sackgassenbereich der Straße eingedrungen. Sie durchsuchten die Räume augenscheinlich nach Wertgegenständen, zu ihrer Beute zählen nach Polizeiangaben Bargeld und eine Münzsammlung. Den genauen Wert des Diebesgutes konnte die Polizei noch nicht beziffern. Der angerichtete Sachschaden allerdings wird bereits jetzt auf mehrere Hundert Euro geschätzt.

Die Polizei sucht nun nach Zeugen und fragt, wer seit Donnerstag voriger Woche auffällige Beobachtungen im Bereich der obersten Sackgasse Im Troge gemacht hat. Hinweise nimmt die Polizei in Bad Harzburg unter Telefon (0 53 22) 911110 oder in Goslar unter Telefon (05321) 339-0 entgegen.

MELDUNGEN

B 4 ist am Wochenende zweispurig befahrbar

Bad Harzburg. Auf beiden B 4-Spuren soll der Verkehr am Samstag und Sonntag wieder vom Hotel Seela bis zum Berliner Platz fließen. Das teilt das Ordnungsamt mit. Eine Beschilderung weist die Verkehrsteilnehmer darauf hin, dass sie ihre Fahrzeuge auf der rechten Spur dann nicht mehr parken dürfen. Diese Regel soll an diesem und an den folgenden Wander-Oktober-Wochenenden gelten. st

Schreiberhauer treffen sich von heute an

Bad Harzburg. Zum 34. Heimattreffen will die Schreiberhauer Heimatgemeinschaft ab heute in Bad Harzburg. Die Feierstunde mit Musik und Grußworten beginnt morgen um 10 Uhr in der Wandelhalle, der Heimatabend „Schreiberhauer für Schreiberhauer“ wird ebenfalls dort gefeiert. Er geht morgen los um 19 Uhr.

Weihnachtszimmer braucht neue Helfer

Musiker, Küchenhelfer oder Christkind: Für Heiligabend sucht die Caritas Freiwillige, die anderen Freude machen

Von Berit Nachtweyh

Bad Harzburg. Das Gerüst für das nächste Weihnachtszimmer steht. Aber diejenigen, die es halten und mit Leben füllen, werden immer weniger. Und die Wenigen werden immer älter. „Wir müssen langsam etwas tun“, sagt Diakon Eugen Griesmayr. Er hält zusammen mit Karin Kuschel die organisatorischen Fäden in der Hand.

Vor 28 Jahren hatte Karin Kuschel das Weihnachtszimmer der Caritas ins Leben gerufen. Inzwischen hat sich die Idee mehr als bewährt: „Gerade in den vergangenen Jahren mussten wir fast befürchten, dass die Plätze gar nicht ausreichen“, sagt Griesmayr. Das aber ist das wichtigste Anliegen des Weih-

nachtszimmers: Jeder soll sich willkommen fühlen – Alter, Herkunft, Konfession spielen keine Rolle.

Hoher Altersschnitt

Das Beisammensein am Heiligen Abend, im feierlichen Rahmen des St.-Gregor-Gemeindehauses, hat sich in Bad Harzburg zu einer Institution entwickelt, die in vergleichbarer Form in der Region kein zweites Mal zu finden ist. Sie für die Zukunft zu erhalten, ist den Initiatoren ein Herzensanliegen. Mit Sorge haben sie beim jüngsten Helfertreffen daher auf ihre Personaldecke geschaut: „Der Altersschnitt liegt weit jenseits von 60 plus“, beschreibt Emil Schwab das eigentliche Dilemma. Er selbst und seine Frau sind

seit zehn Jahren im Weihnachtszimmer aktiv. Sie kamen dazu, als die eigenen Enkel dem Kindesalter entwachsen waren. So wie Schwabs ging es vielen Helfern.

„Nachwuchssorgen hatten wir bisher eigentlich nie“, sagt Diakon Griesmayr achselzuckend. Irgendwie kamen immer mal wieder neue Freiwillige hinzu. Doch dieses Jahr offenbarten sich beim Blick in die Helferrunde große Lücken: Musiker, Küchenhelfer, ein Fahrer für den Gemeindebus, Servierkräfte, aber auch kreative Köpfe für das Programm werden dringend gesucht. Sogar die Jobs von Christkind oder Nikolaus wären noch zu vergeben.

Mindestens zehn Helfer werden allein für Küche und Bewirtung gebraucht. Hinzu kommen die Pro-

grammgestalter. Die Arbeiten im Vorfeld seien nicht das Problem, sagt Emil Schwab. Zum Päckchenpacken und Tischedecken finden sich immer Leute. Das Problem ist der Heilige Abend.

Für alles und alle offen

Dabei geht es vor allem um den Nachmittag. Um 20 Uhr schließt das Weihnachtszimmer, „abends ist jeder Helfer wieder zu Hause“, sagt Schwab. Wer will, kann aber auch erst nach Kaffee und Kirchengang zum Helfen kommen. Die Organisatoren sind für alle Varianten offen. Und auch für alle Menschen. Wer Interesse hat, kann zum nächsten Helfertreffen am 8. November, 17 Uhr, ins Gregor-Gemeindehaus kommen.

Hessisches Gebabbel „von de super coole Jungs“

Das Comedy-Duo Mundstuhl füllt auf Einladung des Kulturklubs das Bündheimer Schloß mit Gästen und muss ihnen noch eine Zugabe liefern

Von Angela Potthast

Bad Harzburg. Man sind die laut. Ande und Lars als Comedy-Duo Mundstuhl bebrüllten am Mittwochabend das Bündheimer Schloß mit ihrem Programm „Ausnahmestand“. Sie waren auf Einladung des Kulturklubs da und bekamen einen vollen Saal als Gastgeschenk.

Babbeln, das können die beiden Hessen. Ununterbrochen. Denen fällt ja auch zu allem alles Mögliche ein, die bohren nach, hängen sich an einzelnen Worten auf: El Lute, der im Lied von Michael Holm nie das Licht der Sonne gesehen hat. Wieso nie, will Ande wissen. „Fast nie die Sonne gesehen klingt scheiße“, sagt Lars.

Laut muss sein

Scheiße ist ein Wiederholer von Mundstuhl, gerne so richtig laut. Sie finden eben ganz viel scheiße und sich auch mal total blöd. Lars zu Ande, nachdem der ihm auf den Pinguinheizungs-Leim gegangen ist: „Du glaubst ja auch, dass Du actimelisiert bist, wenn de Actimel

trinkst.“ Als Peggy und Sandy sind die Zwei ganz anders zueinander. Die beiden haben eben was gemeinsam: Sie sind Anfang 20, mehrfache Mütter, und sie können sich über Sex und die Periode unterhalten, ohne die beiden Begriffe zu nennen: „Die Vorstellung ist abgesagt, der Bär hat Nasenbluten.“ Als ostdeutsche Kittelschürzenträgerinnen babbeln die Hessen sächsisch – und werfen sich das „Dö“ nur so um die Ohren.

Toaster für die Hand

Als Verkaufsschau-Doppel Bob und Bob zieht sich ein amerikanischer Einschlag durch ihre Vokale und Konsonanten, wenn sie aberwitzige Produkte anpreisen: Den „Healthy Handmaker“ gegen Arbeitslosigkeit zum Beispiel wollen sie an die „Bäd Harzborgär“ los werden. Auch als Siegfried- und Roy-Gespann amerikaneln sie.

Mit Kanak Sprak kommen sie raus als Dragan und Alder. Der mag am liebsten Aperol Schipiritz und beherrscht das physikalische Heberprinzips zum Schipirit-Abzo-



Als Siegfried und Roy (Foto) stehen Ande Werner (li.) und Lars Niederreichholz auf der Bühne, als ostdeutsche Kittelschürzenträgerinnen, als Bob und Bob und als sie selbst auch. Foto: Potthast

cken. Szene um Szene spielt Mundstuhl, zeigt dazwischen selbst gemachte Filmchen über Wald- und Supermarkterlebnisse.

Doch bei all den sprachlichen Abstechern, das Hessische lassen Ande und Lars nicht zurück. Vor allem wenn sie sich in ihren Rollen erregen, „Scheiße“ brüllen und „Arsch-

löcher“ – Giraffen sind welche, weil sie ihre Babys aus 3,50 Meter fallen lassen.

Mundstuhl babbelt nicht nur ununterbrochen, Mundstuhl macht am Mittwochabend auch keine Pause. Und muss dann noch eine Zugabe liefern. „Diese Anspruchshaltung...“ Sie nutzen sie: Bob und

Bob wollen T-Shirts von „de super coole Jungs von de super coole Mundstuhl“ verticken. Ande lädt die Gäste am Ende sogar zu ganz normalen Gesprächen ein: „Hier ist das Shirt, kostet 10 Euro.“ Die Gäste nehmen's hin, das Unverschämte, das Gebrülle, weil sie einen scheißguten Comedy-Abend hatten.